



UNIA

TUM

Bas!s
Basiskompetenzen
Inklusion

Von Hibbelig bis Hauen

Alexandra Mulatu StRin FS | TU München

Marianne Lange-Singheiser StRin FS | Universität Augsburg

Agenda

- 1** Eigene Erlebnisse und Erfahrungen
- 2** Definition
- 3** Studien
- 4** Sicherheit – eine notwendige Voraussetzung für Lernen
- 5** Prävention – ein wesentlicher Gelingensfaktor für Kinder mit auffälligem Verhalten
- 6** Idee für Prävention von auffälligem Verhalten
- 7** Literatur

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns, dass Sie
sich die Zeit für dieses
wichtige Thema nehmen.

Was wäre ein gutes Ergebnis für Sie heute?

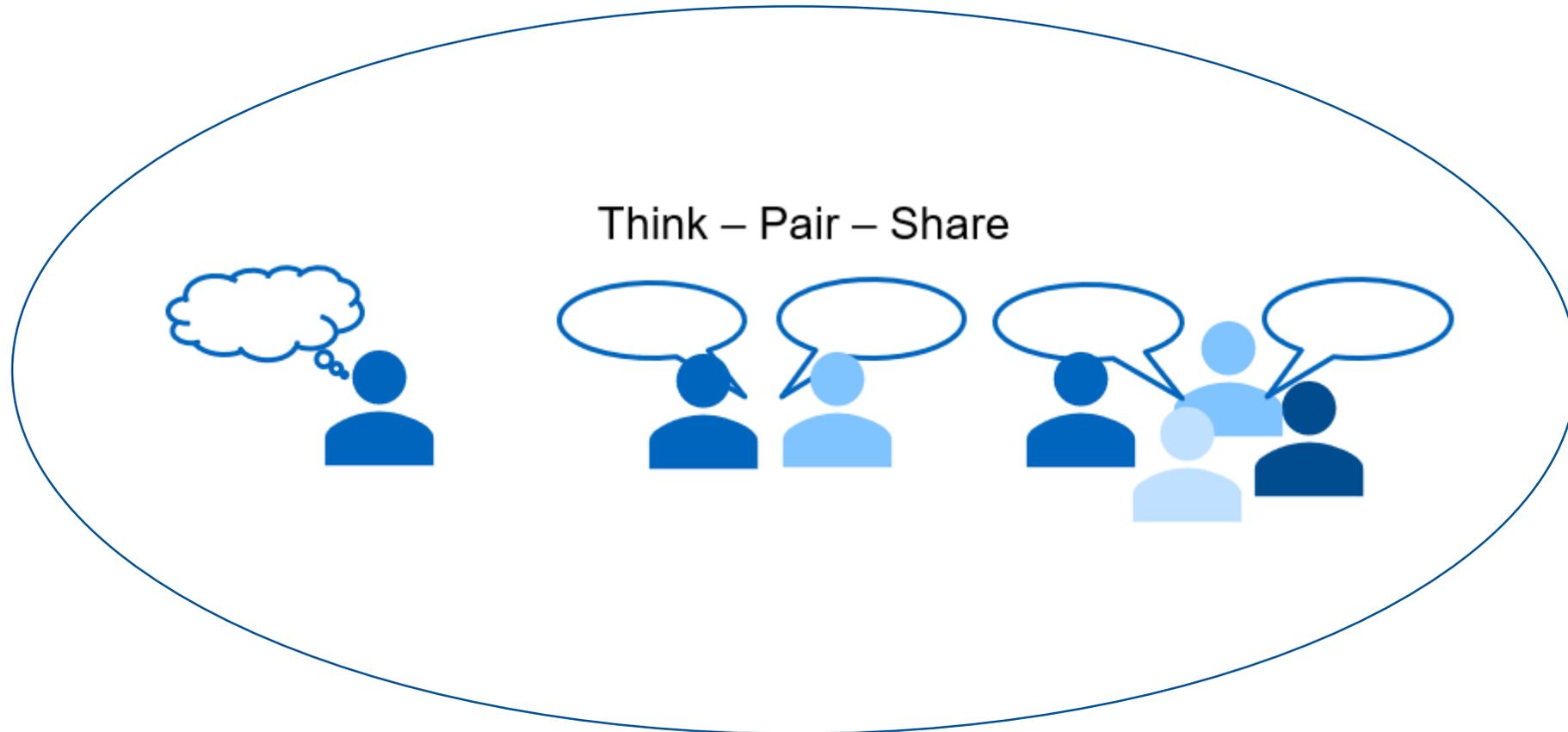




Abb. 1: Arche Noah mit Specht

Verhalten - Definition

drei Dimensionen:

- Handeln
- Dulden (Stillhalten, Zulassen)
- Unterlassen als Nichthandeln.

drei Ebenen:

- Unbewusste, physiologische Reaktionen des Organismus;
- gelernte, routinierte, aber nicht bewusst oder nur unterbewusst gesteuerte Verhaltensweisen;
- bewusstes, gesteuertes Handeln.

Siller. 2024

Herausforderung - Definition

Aufforderung zum Kampf

... Sport/ Wettkampf

Provokation (□ Herausforderung, durch die jemand zu [unbedachten] Handlungen veranlasst wird oder werden soll)

Anlass, tätig zu werden; Aufgabe, die einen fordert

Herausforderndes Verhalten

Als herausforderndes Verhalten bewerten wir demnach ein von Schülern gezeigtes Handeln, Dulden oder Unterlassen, das ...

... als unbewusste Reaktion,

... als gelernte, routinierte, nicht oder nur unterbewusst gesteuerte Verhaltensweise

... als bewusstes, gesteuertes Handeln...In Wechselwirkung mit der Umwelt... in Erscheinung tritt

UND das wir ...

... als Aufforderung zum Kampf verstehen ODER

... als Provokation, die uns u.U. zu (unbedachten) Handlungen veranlassen soll ODER

... als Anlass tätig zu werden.

Handlung entsteht aus Bedürfnissen und Gefühlen

Verhalten tritt kontextbezogen auf und bildet Bedürfnisse und Gefühle der Beteiligten ab.

(Schiermeyer-Reichl. 2024, 9f)

Bedürfnis

Gefühl

Handlung

Jedes Verhalten ist ein Lösungsversuch, manchmal auch ein schlechter.

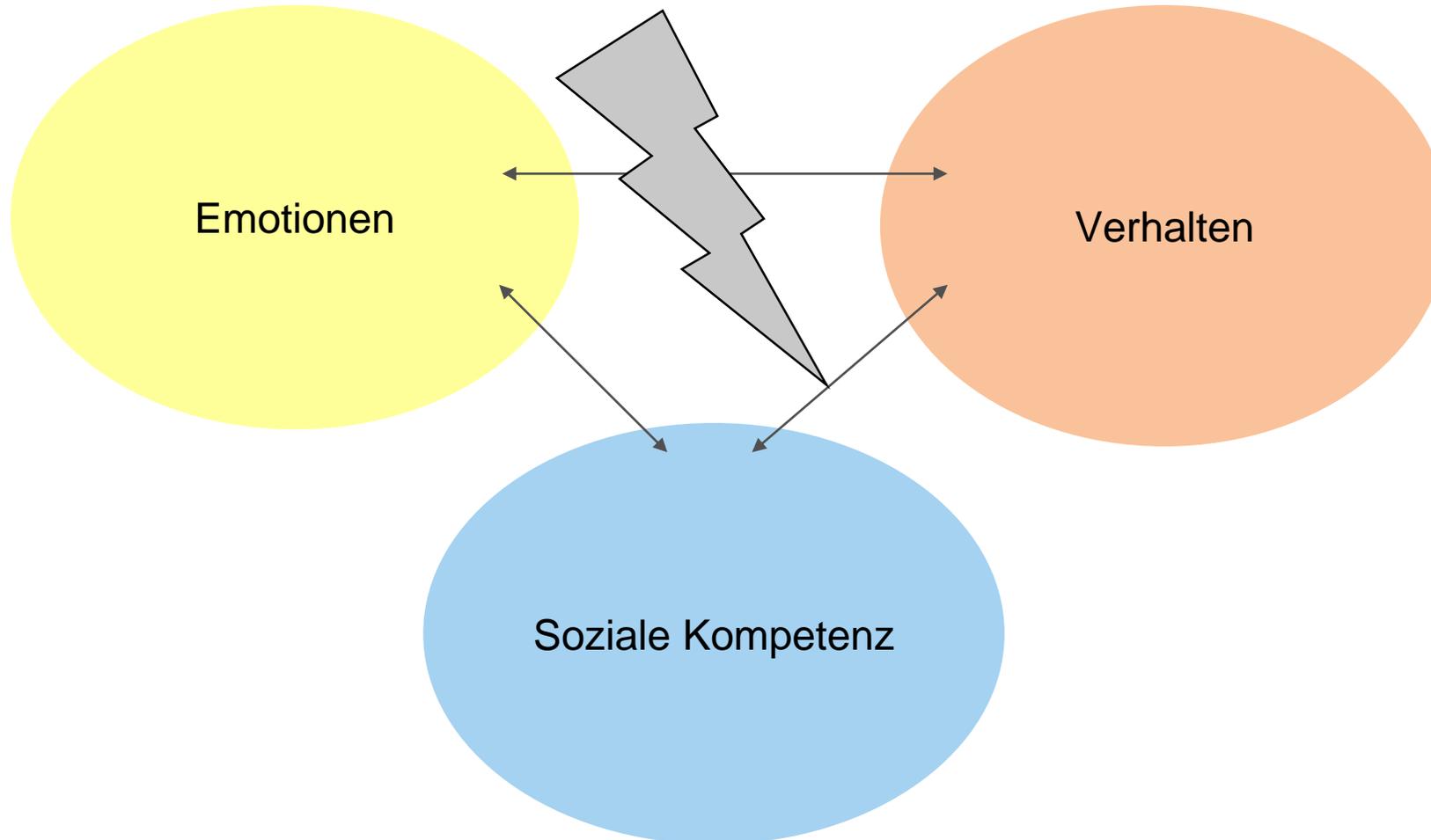
(Grundannahme der LOA – Lösungsorientierter Ansatz nach Baeschlin und Baeschlin)

Verhalten – der interaktive Aspekt

Verhalten ist „die Gesamtheit menschlicher Aktivitäten [...], die im **Wechselspiel zwischen Organismus und Umwelt** generiert werden.“

(Myschker/Stein, 2018, zit.n. Müller, 2021, 38)

Emotionale u. soziale Entwicklung im Kindes- u. Jugendalter



Begriffe für auffälliges Verhalten

Gefühls- und Verhaltensstörungen

medizinisch/
psychologisch

Psychische
Störung

pädagogisch

Förderbedarf
emotionale und
soziale
Entwicklung

juristisch

Seelische
Behinderung

Definition

Verhaltensstörungen

Verhaltensstörungen sind **Störungen im Person-Umwelt-Bezug**.

Sie treten in **sozialen Systemen** auf.

Sie äußern sich in Form von **Verhaltensauffälligkeiten als Beeinträchtigungen des Verhaltens und Erlebens**.

Sie ziehen **problematische Folgen für die betroffenen Personen selbst und/oder ihr Umfeld** nach sich.

Überdauernde, verfestigte Verhaltensauffälligkeiten bedürfen besonderer **pädagogischer** und gegebenenfalls auch **therapeutischer Unterstützungsmaßnahmen**.

(Stein 2017,12)

Zentrale Bereiche emotionaler und sozialer Störungen

(Bundschuh, Bach 2009)

Nicht: Was will der/ die Schüler:in nicht. => **Sondern:** Was kann der/ die Schüler:in nicht.

Schwierigkeiten:

auf ein Ereignis (intern, extern)
emotional adäquat **eingehen** zu können

Emotionen **regulieren** zu können
(funktionale Regulation)

Emotionen **ausdrücken** zu können

Emotionen **wahrnehmen** zu können
(Selbst, Andere)

dauerhaft den **Regeln** einer Gruppe
folgen zu können

in einer **Gruppe** Gleichaltriger **reagieren**
zu können

die **eigene Person** und ihre **Grenzen** zu
akzeptieren

sich in eine **andere Person**
hineinversetzen zu können (kognitiv
und emotional)

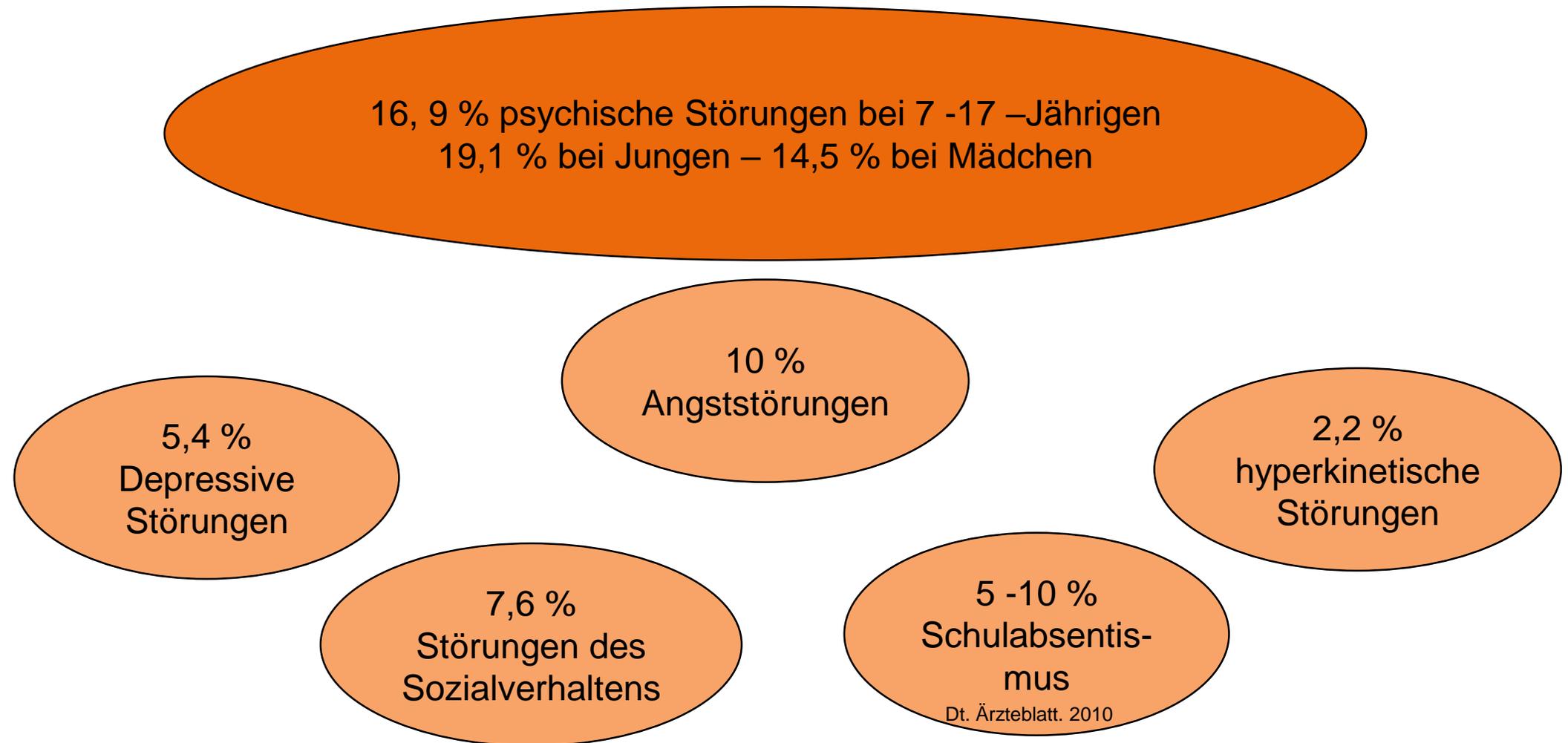
Das Deutsche Schulbarometer Spezial (Robert Bosch Stiftung)

Ergebnisse:

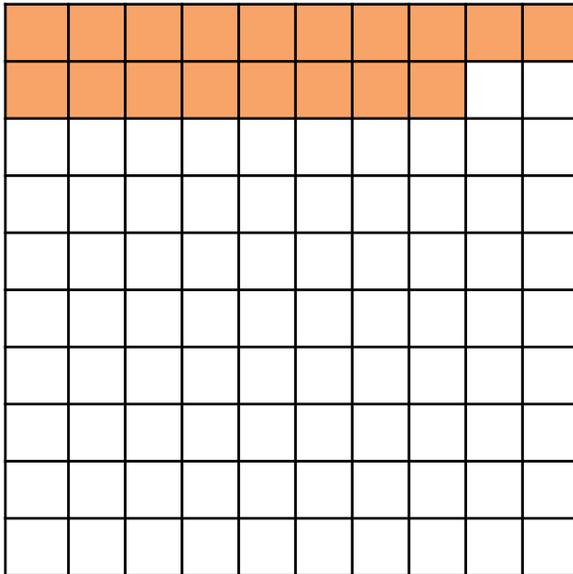
Anstieg negativer Verhaltensweisen der Schüler/innen (GS, MS, GYM, FS)

- Motivationsprobleme: 48% 87% 72% 72%
- Konzentrationsmängel: 77% 91% 74% 90%
- körperliche/motorische Unruhe: 66% 61% 43% 72%
- Zurückgezogenheit / Niedergeschlagenheit: 11% 15% 23% 28%
- Absentismus: 9% 18% 10% 12%
- aggressives Verhalten: 26% 34% 16% 55%
- Ängste 18% 33% 34% 46%

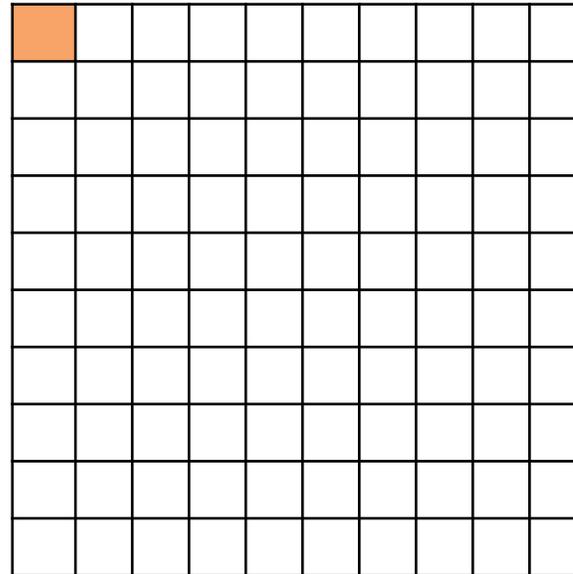
KIGGS-Studie (2014 – 2017) Robert-Koch-Institut



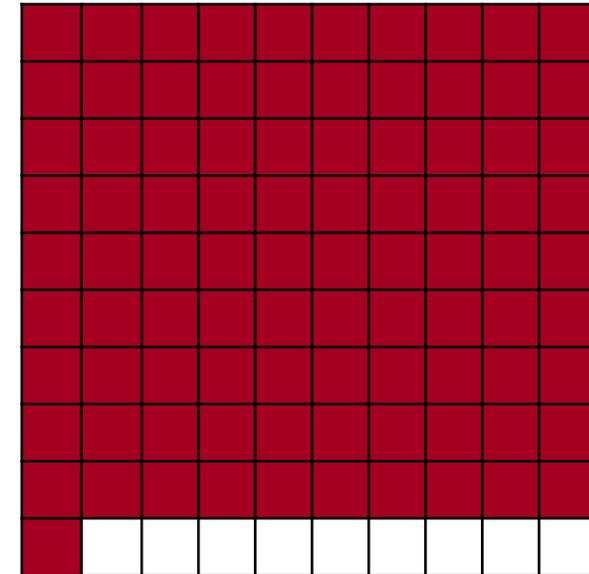
Zahlen Medizin versus Schule



18 % aller Kinder und Jugendlichen weisen psychische Problematiken auf, bei 10 % längerfristig (Stein/Müller 2018)



Ca.1,12 % Anteil der Kinder und Jugendlichen mit emotional – sozialen Förderbedarf (Stein/Müller 2018)



91 % der befragten Lehrer:innen sehen den Unterstützungsbedarf von Schüler:innen mit emotional – sozialen Förderbedarf als sehr hoch an (BLLV 2017)

Die Schule als sicherer Ort

Maslowsche Bedürfnispyramide



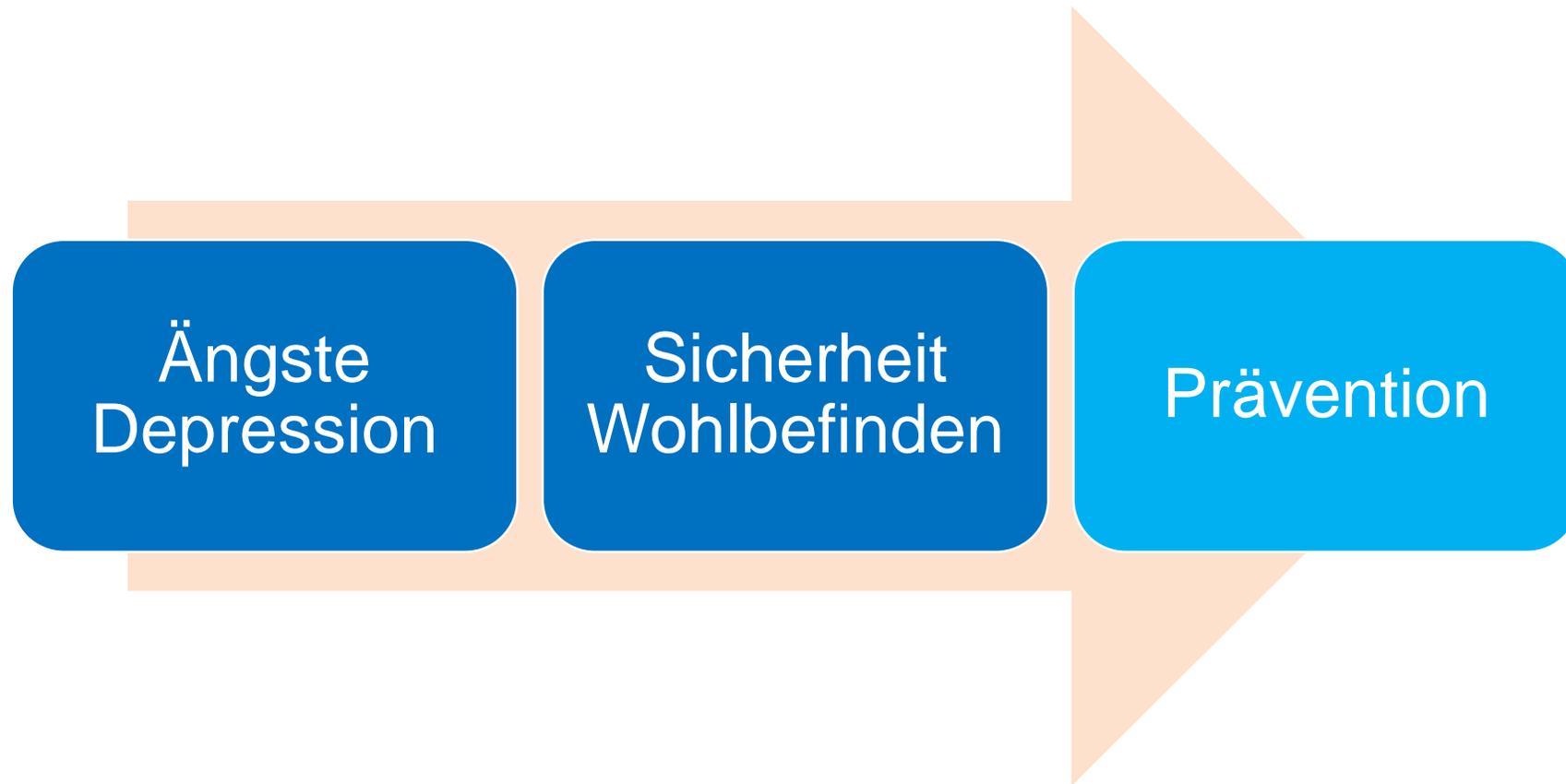
Eine konkrete Zielvision kann es sein, die Schule als „sicheren Ort“ zu betrachten.
 (...) Erst wenn das Grundbedürfnis nach Sicherheit (physisch wie psychisch)
 befriedigt ist, können sich Kinder und Jugendliche für weitere (Lern-)Inhalte öffnen.
 (Borchers, Sascha. 2024)

Bildung und Wohlbefinden zusammen denken

„Das Ziel eines guten
Unterrichts muss es sein,
Wohlbefinden und Lernzuwachs
in Einklang zu bringen.“

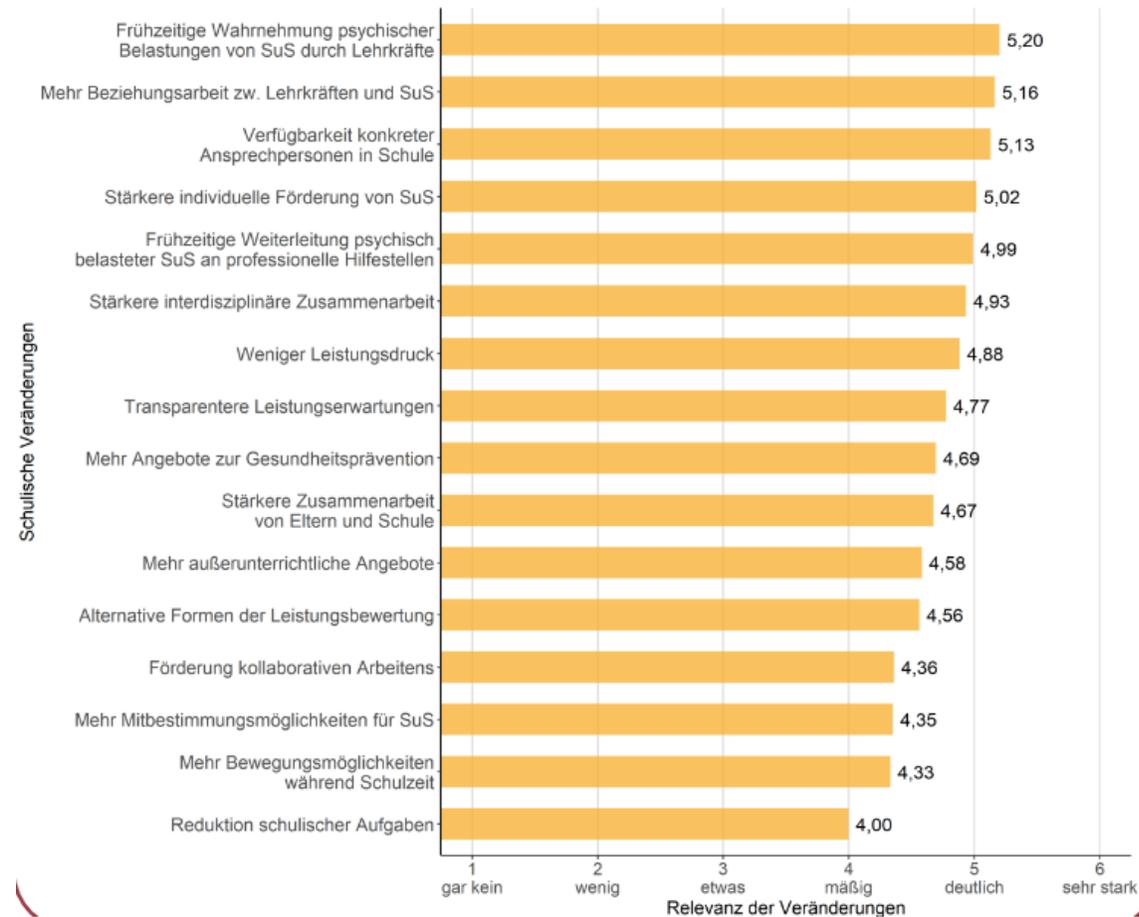
Julian Schmitz. 2024

Schlussfolgerungen für unser weiteres Vorgehen



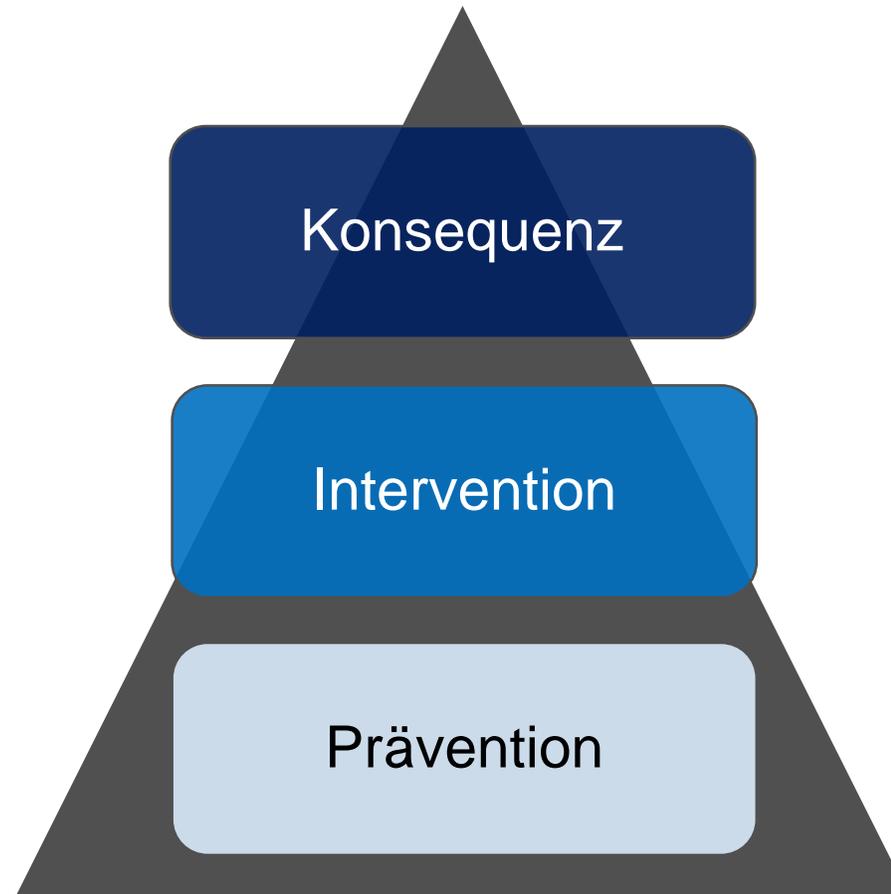
Pause

Relevanz schulischer Veränderungen zur Verbesserung von psychischem Wohlbefinden



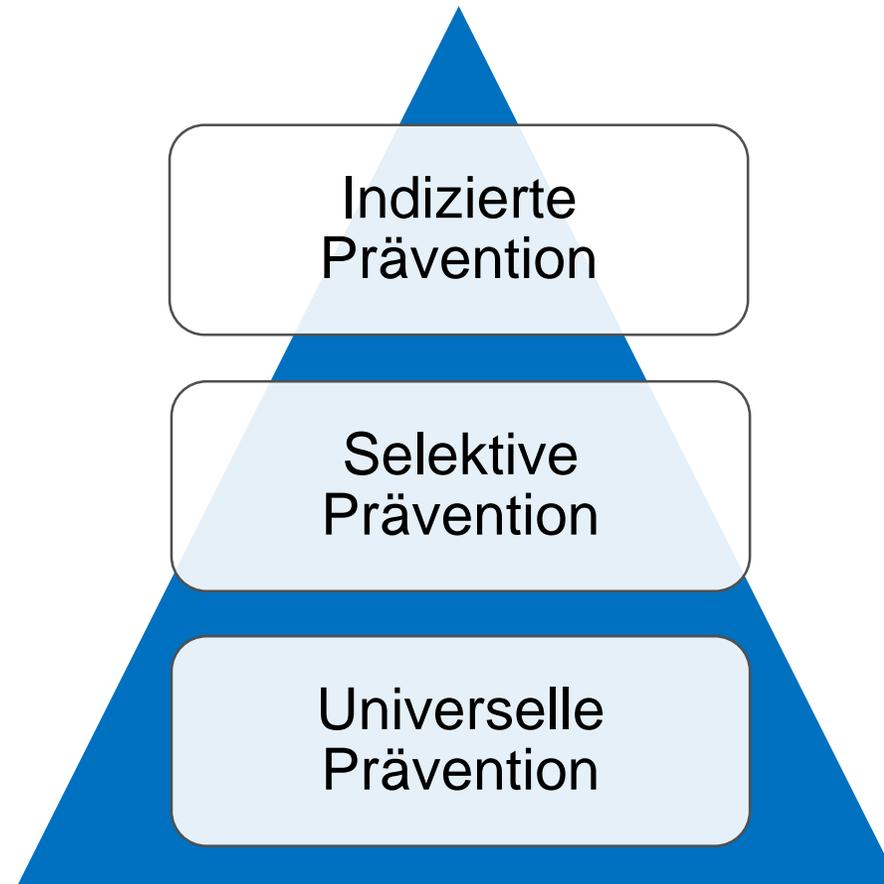
Bauch, Judith; Rodney-Wolf, Kristin; Schmitz, Julian. 2024

Strategie für pädagogisches Handeln



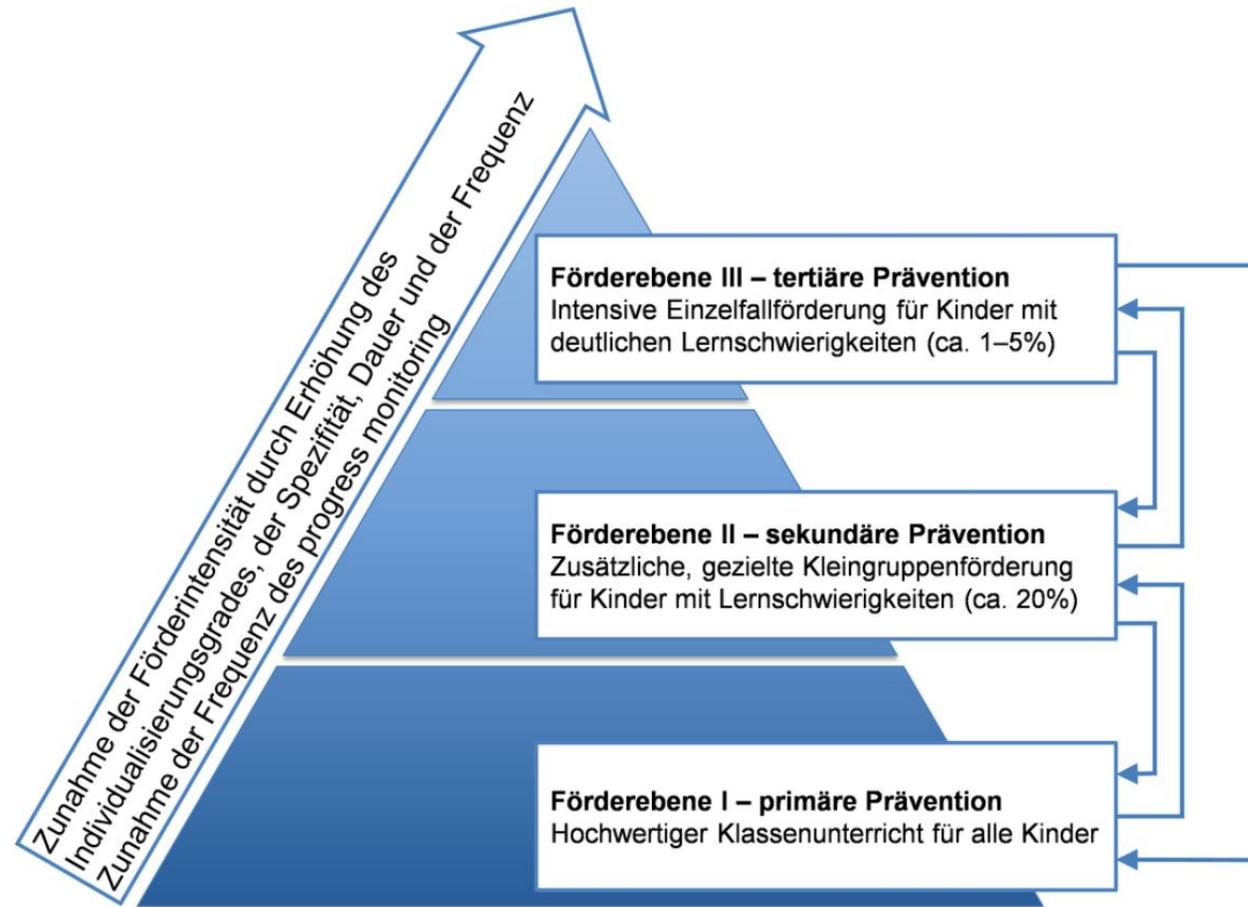
(Eigene Darstellung, 2021. vgl. Hennemann et al. 2017: 72ff)

Strategien der Prävention für pädagogisches Handeln



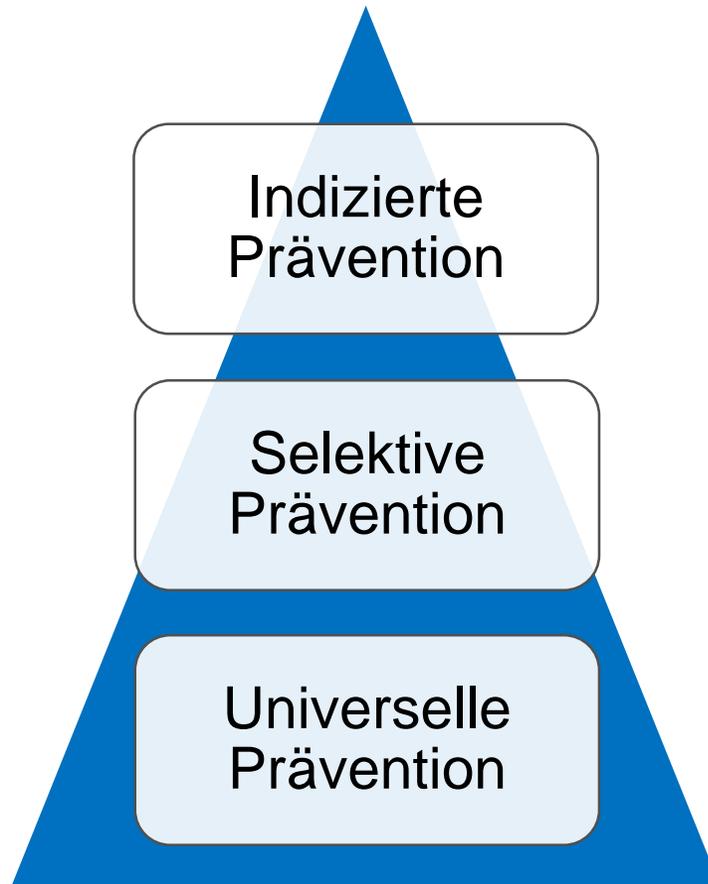
(Eigene Darstellung. 2021. Brezinka 2003, zit.n. Hennemann et al. 2017)

Response-to-Intervention statt Wait-to-Fail

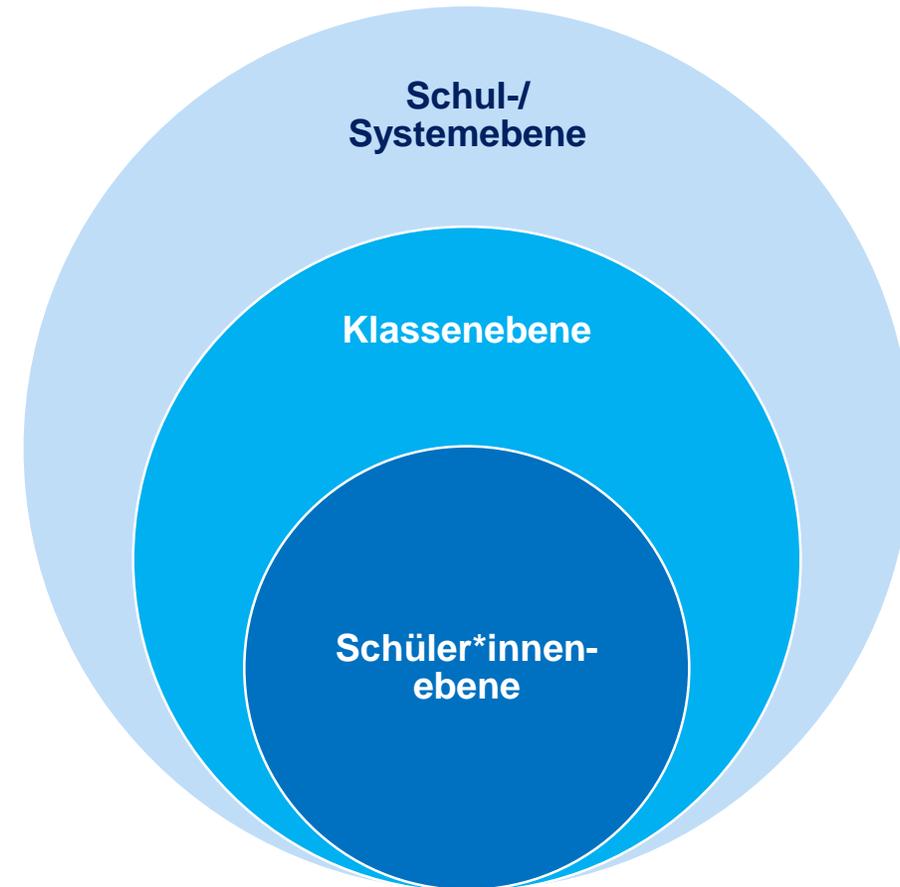


Universität Rostock, <https://www.rim.uni-rostock.de/der-response-to-intervention-ansatz/mehrebenenpraevention/>
<https://www.rim.uni-rostock.de/der-response-to-intervention-ansatz/mehrebenenpraevention/>

Kategorisierung von präventivem Handeln und die verschiedenen Handlungsebenen nach Hennemann et al.



(Eigene Darstellung. 2021. Brezinka 2003, zit.n. Hennemann et al. 2017)



Eigene Darstellung. 2021. vgl. Olweus. 2008, zit. n. Hennemann et al. 2017

Ziel für heute

Erarbeitung von Strategien zur Prävention von auffälligem und herausforderndem Verhalten bei Schülerinnen und Schülern, in der Klasse und auf Schulebene.

Brainstorming

Wählen Sie ein konkretes Verhalten. Überlegen Sie Maßnahmen auf den verschiedenen Ebenen, um diesem Verhalten präventiv zu begegnen, es zu verhindern oder zumindest zu entschärfen.

	Schüler*in	Klasse	Schule/ System
3. Präventionsebene <input type="checkbox"/> Indiziert			
2. Präventionsebene <input type="checkbox"/> Selektiv			
1. Präventionsebene <input type="checkbox"/> Universell			

(Mehrebenen-Präventionsschema. modifiziert nach Hennemann et al., 2017, zit.n. Götze, 2018)

Gemeinsamer Nenner von Konzepte gemäß der Gelingensfaktoren

Grundannahmen:

- Verhalten \neq Person
- Verhalten ist die beste aktuell verfügbare Lösung
- ein System ist mehr als die Summe seiner Teile
- Jeder bekommt was er braucht ...

Unterricht

- Classroom Managemet
- Entlastung durch gemeinsame Erarbeitung eines schulhausinternen Curriculums
- Entlastung durch gemeinsame Unterrichts- und Prüfungsvorbereitung
-

Im Fokus

- Prävention
- Beziehungspflege
- Verantwortung der Erwachsenen
- Kooperation
- Ressourcen
- Lösungen ...

Förderung

- Pädagogische Diagnostik
- Kooperative Förderplanung
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit ...

Lehrkräftefortbildung

- Supervision
- Kollegiale Fallberatung
- Pädagogik bei Förderbedarfen ...

Conclusio

Ich weiß um meine
Stärken.

Ich Sorge für mich.

Ich kenne den
Resetbutton.

„Gute Lehrer sind wie gute Köche, die nutzen Rezepte als Anregung, halten sich aber nicht an die Mengenangaben. Durch Abschmecken und Überprüfung der Konsistenz während der Zubereitung erkennen sie, was und wie viel sie noch brauchen, damit ein gutes Gericht entsteht.“

Elsbeth Stern

Take away Message - Evaluation

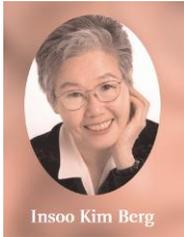
Vorderseite:

Welcher Gedanke hat Sie beeindruckt und wird
Ihre zukünftige Arbeit beeinflussen?

Rückseite:

Was an der Veranstaltung fanden Sie
gelingen, was hätten Sie sich noch
gewünscht?

Präventionsprogramm - WooW



Insoo Kim Berg



Lee Shilts

Insoo Kim Berg (1934-2007), M. S. W., hat die lösungsorientierte Kurztherapie gemeinsam mit ihrem Mann Steve de Shazer entwickelt und war bis zu ihrem Tod Leiterin des Brief Family Therapy Center in Milwaukee, Wisconsin. Sie hielt weltweit Vorträge und Workshops und hat zahlreiche Bücher geschrieben, u. a. mit Therese Steiner und Scott D. Miller. Mit Lee Shilts hat Sie das Programm WoWW entwickelt.

WoWW ist eine Intervention in der Klasse oder in einer Gruppe, die insbesondere dann zur Anwendung kommt und hilfreich ist, wenn ...

- das Miteinander in der Klasse/Gruppe nicht harmoniert,
- Konflikte und Unruheherde das Klassen- oder Gruppenklima prägen,
- die Arbeit in der Klasse oder mit der Gruppe anstrengend und unbefriedigend ist.

	Thema	Inhalt	Dauer
1	Auftragsklärung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klärung mit Lehrkraft/Gruppenleitung ■ Einführung in WoWW ■ Einverständnis der Klasse/Gruppe 	Woche 0 ▶ ca. 2 Stunden (je nach Bedarf)
2	Beobachtung & Rückmeldung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorstellung Coach/Coachin ■ Beobachten, was gut funktioniert ■ Rückmeldung an Klasse/Gruppe 	Woche 1-4 ▶ 1 UStd./Woche
3	Skalierung & Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung der Skala ■ Standortbestimmung ■ Zielformulierung 	Woche 5-6 ▶ 1 UStd./Woche
4	Erfolge evaluieren & neue Ziele setzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Überprüfung Zielerreichung ■ Zielstabilisierung ■ Zieländerung/neues Ziel ■ Beobachten und Rückmelden 	Woche 6-12 ▶ 1 UStd./Woche
5	Verabschiedung & Übergabe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verabschiedung Coach/Coachin ■ Übergabe an Lehrkraft/Gruppenleitung ■ Informationstransfer über Projekt auf Wunsch/nach Absprache 	Woche 12 ▶ 1 UStd. mit Klasse ▶ ca. 2 Std. mit Lehrkraft/ Leitung

Mit Online-
MaterialienBarbara E. Meyer
Tobias Tretter
Uta Englisch (Hrsg.)

Praxisleitfaden auffällige Schüler und Schülerinnen

Basiswissen und Handlungsmöglichkeiten



BELTZ

Beschreibung / Abstract

Spätestens seit der Umsetzung der Inklusion steigt die Zahl auffälliger Schülerinnen und Schüler in Regelschulen an. Viele Lehrkräfte beschäftigt die Frage, wie sie mit diesen Schüler/innen im Unterricht umgehen sollen. Der Leitfaden zeigt Wege, um den vielfältigen Ansprüchen von Kindern und Jugendlichen in sechs Schritten möglichst gerecht zu werden:

1. Schüler/innen beobachten
2. Gespräche führen
3. Trotzdem unterrichten
4. Hilfe aktivieren
5. Einen Förderplan erstellen
6. Bewerten und nachsteuern

Im hilfreichen Nachschlageteil, der prägnante Übersichten bietet, können sich Lehrer/innen gezielt über 50 Auffälligkeiten samt Handlungsmöglichkeiten informieren:

- Ursachen und Hintergründe im Umfeld, z. B. Verwahrlosung
- Körperliche Beeinträchtigungen und Störungen in Wahrnehmung und Kontrolle, z.B. ADHS
- Aggression und Gewalt, z. B. Störungen des Sozialverhaltens
- Leistungsspezifische Auffälligkeiten, z. B. Förderbedarf Lernen
- Innerliches Ausleben, z. B. Depressivität
- Süchte und selbstgefährdendes Verhalten, z. B. Computerspielsucht

In der zweiten Auflage wurde der Leitfaden komplett überarbeitet und um aktuelle Themen wie Flucht oder Cybermobbing erweitert.

Gewaltprävention
vom Kindergarten
bis zur Sekundarstufe

FAUSTLOS



Kindergarten



Grundschule



Sekundarstufe

Schulnahe Gewaltprävention: FAUSTLOS (vgl. Cierpka)

Trainingsprogramm für den Kindergarten/die Schule

Kindergarten: 28 Lektionen à 20 Minuten (2 pro Woche)

Grundschule: 51 Lektionen à 30-40 Minuten (1 pro Woche)

Sekundarstufe: 31 Lektionen

Methode: Entspannungstechniken, Rollenspiele, Selbstinstruktionen, kognitive Problemlösetechniken, Empathietraining



Petermann • Petermann

14. Auflage

Training mit aggressiven Kindern

E-Book Inside +
Arbeitsmaterial

BELTZ

Training mit aggressiven Kindern (vgl. Petermann & Petermann 2023)

Einzel- und Gruppentraining, intensive Elternberatung

Elternberatung:

- Kommunikations- und Erziehungsprobleme
- Einsatz von Punkteplänen
- stabilisieren positiver Veränderungen in der Familie
- vertraut machen mit Verhaltensbeobachtung
- wirkungsvoll Aufforderungen stellen



Mit Mut gegen Mobbing

Ein Leitfaden für die Schulgemeinschaft

Umgang mit Mobbingfällen im Schulkontext

Mobbing häufig als Erscheinungsform bei einer
Störung des Sozialverhaltens

Handreichung ISB

Informationen und Handlungsstrategien

Tab. 28.1 Beispiele für evaluierte Elterntrainings im deutschsprachigen Raum

Programm	Altersbereich	Teilnehmerzahl	Dauer	Ziele
Parent-Child Interaction Therapy (PCIT, Eyberg et al. 1995)	2–7 Jahre	Einzelne Familien	12–20 Sitzungen	Förderung einer positiven Eltern-Kind-Beziehung, angeleitetes Spieltraining, Aufbau konsequenter Erziehungsstrategien
Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP, Döpfner et al. 2007)	3–12 Jahre	Einzel- und Gruppentraining Eltern-Kind Lehrer-Kind	Variabel, je nach individueller Kombination der Interventionen	Veränderung der Eltern-Kind-Interaktion durch Interventionen, die auf die Veränderungen familiärer Strukturen wie auch auf die Beeinflussung alltäglicher familiärer Interaktionen abzielen
Wackelpeter und Trotzkopf (Döpfner et al. 2006))	3–12 Jahre	Selbsthilfe für Eltern	Ca. 10 Wochen	Vermittlung der wichtigsten Informationen zum Störungsbild Anleitungen zur Umsetzung von Interventionen in der Familie (auf der Grundlage von THOP entwickelt)
Starke Eltern – Starke Kinder (Honkanen-Schoberth und Jennes-Rosenthal 2004)	Ab 3 Jahren	8–16 Personen	8–12 Kurseinheiten	Elternkurs, Verhalten der Eltern in der Erziehung zu reflektieren und eine gute Grundhaltung zu entwickeln
Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder (KES, Lauth und Heubeck 2006)	KES-K: 5–11 Jahre KES-J: 12–16 Jahre	Gruppentraining	7 Trainingseinheiten à ca. 3 h	Präventionsprogramm, Stärkung der Bewältigungskapazitäten der Eltern
Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten (PEP, Plück et al. 2006)	3–6 Jahre	Gruppentraining	7–12 Sitzungen	Stärkung der positiven Eltern-Kind-Interaktion, Identifikation von Zielproblemen und Entwicklung individueller Interventionen in der Familie, wirkungsvolle Aufforderungen von positiver Verstärkung sowie eine Verminderung von Problemverhalten durch negative Konsequenzen
Positive Parent Training (Triple P, Sanders 2012) Varianten: - Einzeltraining Kids - Gruppentraining Kids - Gruppentraining Teen - Elternarbeitsbuch - Kurzberatung	0–16 Jahre	Einzeltraining, Gruppentraining, Selbsthilfe, Telefonkontakt	Variabel	Präventivprogramm, um primär eine liebevolle Beziehung zwischen den Eltern und dem Kind zu fördern Das Programm möchte effektive Erziehungsfertigkeiten vermitteln, um mit verschiedenen Erziehungssituationen besser umgehen zu können

Evaluierte Elterntrainings

Stadler, C. (2019). Störungen des Sozialverhaltens. In S. Schneider, J. Margraf (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Band 3

Psychisch belastete Schüler*innen... | ich bin alles
@ Schule (ich-bin-alles.de)

☰ MENÜ

ich bin alles @ Schule

Herzlich willkommen auf unserem
„ich bin alles @Schule“- Portal für
Lehrkräfte. Die Website bietet
evidenzbasierte Informationen zur Depression
und psychischen Gesundheit bei
Schüler*innen und stellt einen konkreten
Bezug zum Schulkontext her.

FINDEN SIE HIER MEHR ZU DEN
THEMEN



wahrnehmen

verstehen

kommunizieren

fördern & stärken

unterstützen

Literaturliste

Bundschuh, K., Bach, J. (Hrsg.) (2009). Prävention und Intervention über die Lebensspanne. Klinkhardt. Bad Heilbrunn

Bolz, Tijs; Wittrock, Manfred: Unsichere Bindungsrepräsentationen und psychosoziale Auffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen mit dem Schwerpunkt der Emotionalen und Sozialen Entwicklung - In: Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen : ESE 2 (2020) 2, S. 122-134 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-252007 - DOI: 10.25656/01:25200

Bornebusch, K. u.a. (2014): Praxishelfer Inklusion: Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung. 1. -4. Schuljahr.

Evertson, C. (2006): Handbook of classroom management. Research, practice, and contemporary issues. Hennemann, T. u.a. (2018): Auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem im Kreis Mettmann – Konzeption der wissenschaftlichen Begleitevaluation, Zeitschrift für Heilpädagogik, 69, 4-16.

Hennemann, T. et al. (2015). Schulische Prävention im Bereich Verhalten. Kohlhammer. Stuttgart

Hillenbrand, C. (1999). Didaktik bei Unterrichts- und Verhaltensstörungen. Ernst Reinhardt. München

Hölling, H. u.a. (2014): Psychische Auffälligkeiten und psychosoziale Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren in Deutschland - Prävalenz und zeitliche Trends zu 2 Erhebungszeitpunkten (2003-2006 und 2009-2012) : Ergebnisse der KiGGS-Studie - Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1). In: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz 57 (7), S. 807–819.

Lang, A.; Walbert, G. (2021). Variable sonderpädagogische Unterrichtsplanung – neue Impulse der sonderpädagogischen Unterrichtsplanung in der Fachrichtung Emotionale und soziale Entwicklung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 72, 23-33.

Langer, J. (2019). Bindung in der Schule. Psychologische und physiologische Mechanismen bei der Transmission von Bindung. Klinkhardt. Bad Heilbrunn

Meyer, B., Tretter, T., Englisch, U., (Hrsg.) (2020). Praxisleitfaden auffällige Schüler und Schülerinnen. Basiswissen und Handlungsmöglichkeiten. Beltz-Verlag. Mannheim und Basel. 2. Auflage

Myschker, N.; Stein, R. (2014): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen - Ursachen - Hilfreiche Maßnahmen. Kohlhammer. Stuttgart. 7. Aufl. Mayer, B.,

Stein, R. (2017). Grundwissen Verhaltensstörungen. 5. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider

Walbert, G. (2021). Massnahmenkatalog. Abgerufen am: 17.02.2023 unter: Massnahmenkatalog_Georg-Walbert-02_2021.pdf

Wiater, W., Trieb, W., Menges, R. (2016). Inklusion praktisch für Studium & Berufsalltag: Grundlagen, Fallbeispiele und Hilfen für den eigenen Unterricht. Donauwörth. Auer